

## Der Ausweg der „Beunruhigten“.

### Warenverschleppung nach Ungarn.

Gast täglich erhalten wir neue Mitteilungen über die erfreulichen Wirkungen der neuen Preistreibeiverordnung im Tuch- und Kleidergeschäft. Wir dürfen daraus schließen, daß das „Gerunternumerieren“ immer weitere Fortschritte macht. Von verschiedenen, sehr sachkundigen und vertrauenswürdigen Personen werden wir nunmehr aber aufmerksam gemacht, daß es viele „Beunruhigte“ gibt, die aus der Not ihrer Händlerseelen einen anderen Ausweg gefunden haben als eine Preisherabsetzung. Er besteht in der Verschleppung von Waren nach Ungarn.

Es ist zwar angekündigt worden, daß die ungarische Regierung eine gleich strenge Preistreibeiverordnung erlassen wird wie die österreichische, allein es ist bisher nicht geschehen, und dieser Umstand wird von den Preistreibern ausgenutzt, wie es scheint, in einem Umfang, der bereits sehr groß geworden ist. Es wird uns berichtet, daß eine ganze Anzahl von Wiener Firmen in den letzten Wochen auffällig große Umsätze von Webwaren nach Ungarn gemacht haben. Die Ausfuhr von Baumwollwaren nach Ungarn ist zwar an eine Bewilligung der österreichischen Behörden gebunden, die Baumwollwaren aber, die jetzt nach Ungarn gehen, werden einfach über die Grenze geschmuggelt — man weiß ja aus den Erfahrungen dieses Krieges, daß dazu viele Möglichkeiten vorhanden sind — und wie um den „Beunruhigten“ ihr neues ungarisches Geschäft besonders leicht zu machen, besteht gar keine Sperre für Schafwollwaren, so daß eine jetzt nach Ungarn gehende Baumwollwarensendung nur falsch bezeichnet werden muß, um freies Geleit zu haben. Die Grenzaufsicht ist heute jedenfalls nicht dicht genug, um den Inhalt jeder Warenkiste zu prüfen. Schließlich fordert das Fehlen eines Ausfuhrverbotes für Schafwolle die an bürgerlichen Ruhen nicht mehr gewöhnten Kriegsgewinner geradezu heraus, Schafwolltuche — meist alte Waren, die noch aus dem Frieden stammen — zu Preisen, die sie für angemessen halten, heute nach Ungarn zu verkaufen.

Um diesen Untrieben gegen die Preistreibeiverordnung noch die Krone aufzusetzen, hat sich auch ein schamloser betrügerischer Austausch von österreichischen und ungarischen Fakturen entwickelt, die auf Waren lauten, die gar nicht gefaßt wurden. Herr N. N. läßt sich einfach gegen entsprechende Bezahlung von einem Geschäftsfreunde in Budapest eine Faktura über mehrere Stücke dieses oder jenes Stoffes schicken — eines Stoffes, der selbstverständlich seit Monaten oder gar Jahren in seinem Magazin lagert — und kann nun der Behörde gegenüber den Nachweis erbringen, daß er die Ware aus Ungarn sehr teuer bezogen und daher noch teurer verkaufen müsse.

Es wird nichts anderes übrig bleiben, als die Ausfuhr von Stoffen nach Ungarn so lange zu verbieten, bis sich die ungarische Regierung entschließt, eine Preistreibeiverordnung zu erlassen, und der Kettenhandel mit Ungarn genau so geahndet wird wie Preistreibeiverordnung auf österreichischem Gebiete.